

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 51

Illustration: [s.n.]
Autor: Feuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

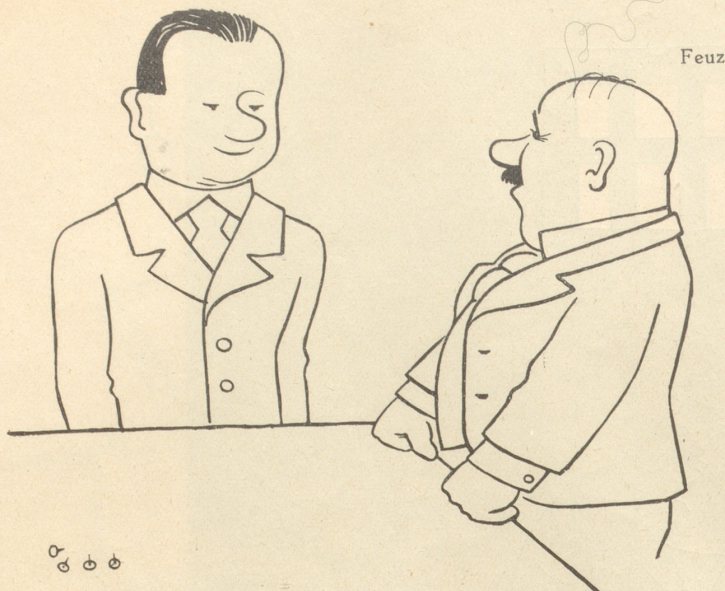
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Feuz

«So, da isch Eue Platz, Herr Adjunkt, u jetz müesse mer nume no zum Exgüsi die Stell im Amtsblatt usschrybel!»

Aus Welt und Presse

Motorisierte Samichläuse offerieren Klausfreuden

Im «Tagblatt der Stadt Zürich» empfehlen sich alljährlich in zunehmender Anzahl kinderliebende und geschäftsbeflissene Samichläuse, schöne Chläuse, große Chläuse bis 190 cm, erfahrene Chläuse bis zu 10 Jahren Praxis, für Fr. 1.— bis 3.— pro «Gang». Um die Konjunktur möglichst auszunutzen, fahren sie «in wirklicher Originalkleidung» im Auto oder auf dem Motorvelo zu ihrer Kundschaft. Der Knecht Ruprecht benutzt den Soziussitz. Telephonischer Anruf genügt, sogar für einen Bischofchlaus.

Der bekannte, prächtige St. Nikolaus

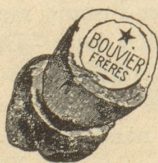
m. gedieg. Rupr.-Begleit. (langjähr. Dramatiker) empfehlen sich wiederum f. d. 4., 5., 6. u. 7. Dez.

Samichlaus

schon 9 Jahre tätig u. beliebt in wirklich. Originalkleidung, empf. sich am 5., 6. und 7. Dezember m. Auto u. Knecht. Preis 3 Fr.

Der große, urchige Origin.-Samichlaus empfiehlt sich auch dieses Jahr. Uebernimmt auch Geschäftsaufträge vom 4. bis 7. Dezember. Pro Gang 2.50 Fr.

Billige Klausfreuden kann man vom 3. bis 7. Dezember auch auf den Straßen Zürichs erleben; man wird an die «Böögg» erinnert.



Frohes Weihnachtsfest!

An den Weihnachtstagen vereinigt sich die ganze Familie. Man feiert im engsten Familienkreise. In diesen frohen Stunden ist eine Flasche Bouvier angebracht. Sie hebt die Stimmung und beglückt den Genießer!

nert, die im Februar herumtollen. Aber die Dezember-Böögg sprechen niemanden an, sondern laufen oder rattern von Kunde zu Kunde.

Wunder der Gesichtschirurgie

Herr Doktor, eine neue Nase! - Nasenhöcker am Kinn - Glätten der Altersspuren.

In den Vereinigten Staaten befassen sich heute neben vielen Kurpfuschern auch geschickte Chirurgen mit der ästhetischen Gesichtverbesserung. Korrigiert werden angeborene Schönheitsfehler oder Unvollkommenheiten, ferner unschöne Folgeerscheinungen von Krankheiten und Unfällen, schließlich die unerwünschten Spuren des Alters. Mehrere amerikanische Universitäten haben Lehrstühle für die neue chirurgische Technik eingerichtet.

Im Wartezimmer manches Chirurgen harren Damen mit Hakennasen, Muttermalen im Gesicht, Unsymmetrien oder sonstigen Besonderheiten, die der Trägerin zum Nachteil und Verdruss gereichen und die neben dem direkten Schaden noch Minderwertigkeitsgefühle und seelische Hemmungen erzeugen. Hier berühren sich Psychologie und Chirurgie. Berühmt wird der Arzt, der mit dem Nasenhöcker zugleich den Minderwer-

tigkeitskomplex beseitigt. Er wird Professor für Gesichtsverbesserung und erzieht eine neue Generation für den aussichtsreichen Beruf. Das Studium schließt neben der medizinischen Ausbildung auch Modellieren von Gesichtern ein.

Der Behandlung des Kunden geht die Beratung voraus. Der Arzt stellt zunächst einen Gipsabguß des Gesichtes her; aus der negativen Form wird ein positiver Abguß gewonnen, der ein genaues Abbild des natürlichen Gesichtes des Patienten ist. Hier läßt sich schmerzlos modellieren und idealisieren. Ist der Kunde mit dem Entwurf einverstanden, so schreitet der Arzt zur Operation. Die Entfernung eines Nasenhöckers dauert etwa 20 Minuten und ist mit Lokalanästhesie nicht unangenehmer als das Ausziehen eines schwierigen Weisheitszahnes. Nach zwei Tagen kann der Kunde seine neue Nase spazieren führen.

Da allzu schwungvolle Nasen oft in Gesellschaft eines zurückweichenden Kinns auftreten, ist es üblich, den amputierten Nasenhöcker dem Unterkiefer einzuverleiben und dadurch das Kinn herauszumodellieren. Zwei Fliegen auf einen Schlag!

(So verstehen wir die amerikanische Redensart: «Schönheit ist eine Geldfrage».)

Japanische Perlenzucht

Was sind Perlen? Der Wunsch jeder Frau, Handelsobjekte für den Kaufmann; von Kalkausscheidungen lebender Muscheln spricht der Biologe, und von Kalksteinen der Chemiker. Lange schwebte ein Geheimnis über der Entstehung der Perlen im Schoß der tropischen Meere. Die Naturwissenschaften haben das Mysterium enträtselt und die Entwicklungsgeschichte der «Tränen des Meeres» Schritt für Schritt verfolgt: Dringt ein Sandkorn oder irgend ein Fremdkörper in die Weichteile einer Auster ein, so wehrt sich diese gegen das lästige Korn, indem sie es mit Perlensubstanz einkapselt. Nach neueren Forschungen handelt es sich oft um eindringende, winzig kleine, tierische Parasiten. Die Auster entledigt sich ihres Todfeindes, indem sie ihn Schicht um Schicht mit Perlenkalk umgibt und so zur ewigen Ruhe bettet. Die Perle wird daher bisweilen der Sarkophag (Steinsarg) eines Würmchens genannt.

Nachdem findige Forscher das Geheimnis ergründet hatten, lag es nahe, die langsame Perlenbildung künstlich zu beschleunigen, der Mutter Natur eine Dosis industrielles Tempo beizubringen.

Dem japanischen Gelehrten Kokichi Mikimoto gelang es, Austern mit künstlich eingeführten Perlmutterkügelchen zu impfen und die Muscheltiere zur Bildung schöner, großer Perlen zu zwingen. Die Perlenzucht fordert

BERN Schmidstube

zu jeder Zeit die Spezialitäten:

Bouillabaisse . Volaille au Curry
Arroz Valenciana . Bernerplatte

☎ Telephone 225 44



Der Fillu wedelt mit dem Schwanz,
Den Wau-Wau-Kuchen* frißt er ganz.

*Wau-Wau-Hundekuchen der

Basilisk A. G., Solothurn